

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin

Band: 7 (2000)

Heft: 75

Artikel: Frontal ins Publikum : Railmovies - vielleicht das filmischste Genre überhaupt

Autor: Meier, Sandra

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

:EINFAHREN



Trans-Europa-Express, 1966

FRONTAL **INS PUBLIKUM**

Railmovies - vielleicht das filmischste Genre überhaupt

seite.30

saite n

von Sandra Meier

Von allen Transportmitteln nimmt die Eisenbahn in der Geschichte des Filmes eine besondere Stellung ein. Die Eisenbahn, einige Jahrzehnte vor dem Film entstanden, führt in die filmische Sehweise ein, sie ist sozusagen eine Vorwegnahme des Kinos. Ein Streifzug durch die Filmgeschichte.

Die Situation des Reisenden mit dem Blick auf die Landschaft, die vor seinen Augen vorbeizuziehen scheint, während er an Ort und Stelle verbleibt, gleicht der des Kinobesuchers. Im Zug wird das Fenster zur Leinwand und die Landschaft zum Film. Die enge Verwandtschaft zwischen Kino und Eisenbahn schlug sich auch inhaltlich in den Filmen nieder. Technisch, dramaturgisch und historisch vielfältiger nutzbar als das Auto wurde die Eisenbahn zu einem wichtigen Schauplatz des Kinos. In unzähligen Filmen spielen Züge eine Rolle und nicht selten sind sie sogar die Hauptdarsteller und heimlichen Helden. Alles was einem zuhause bindet, fällt während einer Reise ab. Im Zug kann alles passieren: das erotische Abenteuer ebenso wie der brutale Überfall, der Mord an einem Fahrgast oder die Virenkatastrophe, der die gesamte Zugsbesatzung geopfert werden muss. Selbst Epen wie *Doctor Zhivago* sind ohne Eisenbahnscenen nicht denkbar. Und schliesslich gleicht der Zug selbst einem Filmband. Wer in einem Zug sitzt, vor dessen Auge läuft ein Film ab, und wer in einem Kino sitzt, macht eine spannende Reise.

URSZENE DES KINOS

Die ersten Filmemacher waren fasziniert von der Macht der gewaltigen Zugsmaschinen. Der 1895 von den Brüdern Lumière gedrehte Film *L'Arrivée d'un train à La Ciotat* wird als Beginn des Kinos angesehen und fand in allen filmtechnisch entwickelten Ländern unzählige Nachahmer. Welchen Eindruck diese Filme auf ihr Publikum machten, lässt sich an Maxim Gorkis apokalyptischer Phantasie ablesen: «Plötzlich hört man etwas klicken. Alles verschwindet, als ein Zug die Leinwand füllt. Achtung! – Er fährt direkt auf uns zu. Es scheint, als wolle er sich in die Dunkelheit, wo wir sind, bewegen und aus uns einen widerlichen Haufen zerrissenen Fleisches und zerkrümmelter Knochen machen und diesen Saal und das ganze Gebäude voll von Wein, Musik, Frauen und Lastern in Staub verwandeln.»

Diese «Urszene» des Kinos, in der der Zug direkt auf die Kamera und somit auf das Publikum zuraste, ist in der Frühzeit des Filmes ein wiederkehrendes Thema. Bald wurden diese dokumentarischen Aufnahmen von Bildern abgelöst, die direkt vom fahrenden Zug aufgenommen wurden. Dafür banden sich die kühnsten Kameraleute vor der Lokomotive fest und erhielten von der schnell vorbeifliegenden Landschaft Bilder, die an Dramatik kaum zu überbieten waren.

Der erste Western der Filmgeschichte, von einigen Filmwissenschaftlern sogar als erster Spielfilm schlechthin betrachtet, war ein Eisenbahnfilm. Der 1903 entstandene *The Great Train Robbery* enthielt bereits alle wichtigen Zutaten dieses Genres: Banditen, Colts, Verfolgungen und eine Eisenbahn. Der Eisenbahnüberfall wurde zum Standardmotiv, das unzählige Filme variierten: Die Eisenbahn, angeblich schnelles und sicheres Reisemittel, wurde zum herausfordernden rollenden Geldschrank. Ob waghalsiger Sprung vom galoppierenden Pferd auf den fahrenden Zug oder das Klettern von Waggon zu Waggon bei voller Geschwindigkeit, die Zugsüberfälle boten reizvolle

Möglichkeiten für waghalsige Stunts. Im Gegensatz zu europäischen Railmovies mit seinen Milieuschilderungen steht in amerikanischen Eisenbahnfilmen die Bewegung im Vordergrund, das Durchdringen und Erobern der Landschaft. Die Eisenbahn beschleunigte die Aneignung des riesigen Landes und wurde zum Symbol für den Fortschritt und die Überlegenheit des weissen Mannes. Sie war das eiserne Pferd, das die Zivilisation brachte und die alte Zeit verdrängte. Viele Western thematisieren den 1863 begonnenen Bau der Transkontinentalbahn, so etwa John Fords monumentaler Stummfilm *The Iron Horse* oder Cecil B. DeMilles spektakulärer *Union Pacific*, die mehr oder weniger wahrheitsgetreu die Geschichte des amerikanischen Westens wiedergeben, der mit der Eisenbahn erobert wurde.

So wie Gleise die Landschaft zerschneiden, so strukturiert die Eisenbahn das dramaturgische Geschehen des Filmes. Viele Filme unterstreichen die sehnsüchtig oder ängstlich erwartete Ankunft eines Zuges mit einem Kamerablick auf die leeren Schienen. In *High Noon* bringt der 12-Uhr-Zug die tödliche Bedrohung: Die Unerbittlichkeit, mit der der Zeiger der Uhr vorrückt, korrespondiert mit der eisernen Geradlinigkeit der Schienenstränge. Aber Gleise sind auch Wegweiser in die Fremde, an denen sich Ausbruchphantasien entzünden. Sie bieten die Möglichkeit wegzukommen, etwas hinter sich zu lassen und werden wie in *Runaway Train* zu Fluchhelfern in die Freiheit.

Buster Keaton war ein grosser Liebhaber der Eisenbahn und hat ihr wohl einen der schönsten Filme gewidmet. *The General*, Keatons Lieblingsfilm, geht auf eine wahre Begebenheit aus dem Amerikanischen Bürgerkrieg zurück. Keaton spielt einen Südstaateneisenbahner, dessen geliebte Lokomotive mitsamt seiner Angebeteten von den Unionstruppen entführt wird. Beide kann Buster in einer abenteuerlichen Rettungsaktion, in der er allein gegen das Nordstaatenheer antritt, zurückgewinnen. Wenn gegen Ende des Filmes Annabelle mit ihm zusammen den General bedient, dann hat eine Dreiecksgeschichte ihre harmonische Erfüllung gefunden. Keaton schöpft die dramaturgischen Möglichkeiten der Eisenbahn voll aus. Mit stупender Virtuosität klettert er auf der Lokomotive herum, springt vom fahrenden Zug, stellt eine Weiche, rennt dem rollenden Zug hinterher, springt wieder auf, hüpft von Waggon zu Waggon, sammelt und hackt Brennholz, lenkt einen hinderlichen Waggon auf ein Abstellgleis und vieles mehr. Seine Stunts für diesen Film waren so spektakulär, dass sie ihn beinahe das Leben gekostet hätten.

EISENBAHNDRAMEN

La bête humaine von Jean Renoir gilt als Hauptwerk des poetischen Realismus und erzählt eine klassische Dreiecksgeschichte: Das Verhältnis von Jean Gabin zu zwei Frauen – zu Séverine und zu Lison, seiner geliebten Lokomotive, diesmal weiblichen Geschlechts. Der Film erzählt die Geschichte des Lokomotivführers Lantier, der durch erbliche Vorbelastung zum Mörder wird. Er beginnt ein Verhältnis mit Séverine und wird von ihr so bedrängt, ihren Ehemann umzubringen, dass er sie im Affekt tötet. Als ihm seine Tat am nächsten Tag bewusst wird, springt er von der fahrenden Lokomotive in den Tod. Lantier gleicht einer zwanghaft gesteuerten Maschine, die unausweichlich auf vorgegebenen Gleisen in die Katastrophe «fährt». Renoir hat alle Einzelheiten der Eisenbahntechnik so detailgetreu wiedergegeben, dass der Film zu einem veritablen Eisenbahndokument wurde. Und Jean Gabin wurde, Renoir zufolge, so erfolgreich als Lokomotivführer trainiert, dass er mehrfach den Zug Paris – Le Havre gesteuert habe.



Spiel mit der Angst, *Panik im Tokyo-Express*, 1975

LUXUS UND LEGENDEN

Die Namen *Peking Express*, *Rome Express*, *Shanghai Express*, *Orientexpress*, *Silver Streak*, *Twentieth Century*, *Rheingold* und *Flying Scotsman* stehen für grosse Züge, die berühmte Bahnstrecken befahren und um die sich unzählige Legenden ranken. Die rollenden Grandhotels als Symbole der luxuriösen Machtentfaltung haben so namhafte Regisseure wie Howard Hawks, Josef von Sternheim und Sidney Lumet zu Filmen inspiriert, die den Glanz und die Exklusivität vergangener Zeiten beschwören, da die Ära der grossen Expresszüge mit dem Zweiten Weltkrieg unwiderbringlich zu Ende ging.

Der 1932 entstandene *Shanghai Express* mit Marlene Dietrich, dessen Handlung vorwiegend im Zug spielt, ist Zelebration einer Luxusreise und eines Kinoabenteuers in einem. Im Expresszug von Peking nach Shanghai trifft eine bunte Reisegesellschaft zusammen, darunter der englische Captain Harvey und seine frühere Geliebte Madeleine, die berühmte Shanghai-Lily. Als chinesische Rebellen den Zug überfallen und die Fahrgäste in ihre Gewalt bringen, opfert sich Madeleine selbstlos, um das Leben Harveys zu retten. Für die Dreharbeiten wurden ein Teil der Santa-Fé-Eisenbahnstrecke gesperrt und tausende von asiatischen Statisten engagiert: Ein Aufwand, der selbst für damalige Hollywood-Verhältnisse enorm war.

Der Orientexpress, Inbegriff der Luxusreise und des Abenteuers, hat Agatha Christie zum Kriminalroman *Mord im Orientexpress* inspiriert, welcher 40 Jahre nach seinem Erscheinen mit prominenter Besetzung verfilmt wurde. Ein zufällig anwesender Detektiv deckt einen Mord als Kollektivtat einer ganzen Reisegruppe auf. Mit dem Mord im Zug wird ein weiteres Motiv angesprochen, das sich in vielen Railmovies findet. Dass sich der Mörder als Mitreisender unter den Fahrgästen befindet, erhöht die Spannung beträchtlich. Zudem ist der Zug durch seine Geschwindigkeit von der Umwelt abgeschnitten, kein Aussenstehender kann eingreifen, niemand aussteigen.

Morde geschehen in so unterschiedlichen Filmen wie *Murder She Said*, wo Margaret Rutherford als Miss Marple in einem vorbeifahrenden Zug einen Mord zu erkennen glaubt; in *Compartiment tueur* werden alle Passagiere eines bestimmten Zugsabteils ermordet; in *From Russia with Love* versucht ein Gegenspieler, Sean Connery alias James Bond im Orientexpress umzubringen; in *Trans America Express* unterbricht ein Mord das leidenschaftliches Techtelmechtel eines Gartenbuchverlegers, und in *Double Indemnity* kommt es auf der Aussichtsplattform am Ende des Zuges zu einem trickreichen Verbrechen.

HITCHCOCKS EISENBAHNEN

Wie kein zweiter Regisseur hat Alfred Hitchcock in seinen Filmen Züge verwendet. Bereits in einem seiner frühesten Werke spielt eine Eisenbahn eine führende Rolle. Hitchcock spielt in dem 1931 gedrehten Actionfilm *Number Seventeen* alle Möglichkeiten des Railmovie-Genres durch, bevor er den Zug lustvoll entgleisen lässt: Flucht der Gangster mit dem Zug, halsbrecherische Kletterei der Verfolger von einem Waggon zum nächsten, Wettrennen zwischen Zug und Bus, Schusswechsel zwischen Gangstern und Zugpersonal und schliesslich die führerlose Lokomotive, die bei der finalen Katastrophe in die wartende Zugsfähre kracht und im Meer versinkt.

In *The Lady Vanishes* lässt Hitchcock seine Hauptdarstellerin auf den Schienen verschwinden, während in *Shadow of a Doubt* das Mädchen Charlie fast von ihrem geliebten Onkel aus dem fahrenden Zug gestossen wird. Der von der Polizei gesuchte dreifache Witwenmörder gerät bei seinem Mordversuch jedoch selbst unter die Räder. In *Marnie* entledigt sich die Protagonistin jeweils am nächstgelegenen Bahnhof ihrer alten Sachen, bevor sie sich in eine neue Existenz davonmacht. Und in *Strangers on a Train* trifft der Tennisstar Guy Haines auf den psychopathischen Bruno Anthony, der ihm ein merkwürdiges Geschäft vorschlägt, bei der die zufällige Begegnung im Zug von entscheidender Bedeutung ist: Bruno will Haines scheidungsunwillige Frau töten, während der Tennisstar im Gegenzug seinen verhassten Vater umbringen soll.

LIEBE NACH FAHRPLAN

Neben den mörderischen hat der Zug bei Hitchcock auch eindeutige amouröse und erotische Qualitäten: Viele seiner Liebespaare lernen sich im Zug kennen. In *The 39 Steps* stolpert der Hauptdarsteller in ein Zugsabteil, wo eine attraktive, ihm unbekannt Blondine sitzt, die er leidenschaftlich zu küssen beginnt – um so der Polizei zu entkommen, die die beiden fälschlicherweise für ein Liebespaar hält, zu welchem sie erst viel später im Film werden. In *Suspicion* verliert die spröde Lina ihr Herz an den galanten Johnny, der kurz nach der Heirat in den Verdacht gerät, sie mit dem berühmten Milchglas vergiften zu wollen. Kennengelernt haben sich die beiden in einem Zugsabteil. In *Nord By Nordwest* gelingt es Roger Thornhill im letzten Moment, vor seinen Verfolgern in einen Zug zu flüchten, wo er in die Hände der schönen Eve Kendall fällt, die ihn in ihrem Schlafwagenabteil versteckt, und zwar in ihrem Bett. Der Film endet mit dem berühmten Schlussbild, welches einen in einen Tunnel einfahrenden Zug zeigt: Hitchcocks deftig-erotischer Kommentar zu dem Liebespaar, dass sich nach bestandenen Abenteuern wieder im Schlafwagenabteil tummelt. Im Gespräch mit Truffaut bezeichnete er dieses Bild als die importanteste Schlusseinstellung, die er je gemacht habe.

Sandra Meier, Jahrgang 1963, studiert Filmwissenschaft, Germanistik und Anglistik in Zürich; Leiterin des KinoK in St.Gallen



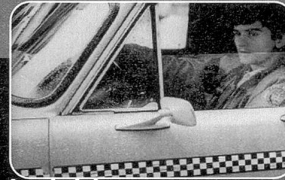
attention aux chiens



princess mononoke



night on earth



taxi driver

KINOK Filme im Juni

Spielpläne und weitere Filme siehe
Veranstaltungskalender, Tagespresse
Programminfos unter: **Kinok**

• Cinema • www.kinok.ch • Fon 071 245 80 68 • Grossackerstr. 3 • SG • Bus Nr. 1 & 7 Stop St. Fiden

terra
INKOGNITA

Gutes Gepäck geht höchstens verloren,
aber kaum kaputt.

Reise- & Trekkingausrüstung
Spisergasse 36, 9000 St. Gallen
071 223 66 32, www.terra-inkognita.ch

...mit **Späti** Wohnkultur

Walter Späti, Innenarchitektur
Möbel, Lampen, Vorhänge,
Accessoires
Spisergasse 40
9000 St. Gallen
Telefon 071/222 61 85
Telefax 071/223 45 89

Schwarzkunst
Typografie usw., Jeannine Meier & Jürgen Wössner
Greifenstrasse 12, 9000 St. Gallen, Telefon 071 220 30 28, Fax 071 220 30 27
typografie@schwarzkunst.ch

u.a. «Saiten»